

Zeitschrift: Rosa : die Zeitschrift für Geschlechterforschung
Herausgeber: Rosa
Band: - (2004)
Heft: 29

Artikel: "Erfahrung : alles nur Diskurs?" : Ein Rückblick
Autor: Wirth, Christa
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-631628>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Erfahrung: Alles nur Diskurs?» Ein Rückblick

von Christa Wirth

Gut zweieinhalb Jahre ist es her, seit die 11. Schweizerische HistorikerInnentagung (Histag) an der Universität Zürich zum Thema «Erfahrung: Alles nur Diskurs?» unter der Regie von Zürcher Studentinnen gut 250 Gender-Interessierte zusammenbrachte, die sich mit der aktuellen Debatte um den Erfahrungsbegriff in der Geschichtswissenschaft auseinander setzten (ROSA 24/2002 berichtete ausführlich über das Ereignis).

Im April dieses Jahres wurde nun das Kind der Tagung getauft, der Band: «Erfahrung: Alles nur Diskurs?» Im sphère, dem Lokal, wo sich Bar, Buch und Bühne treffen, fanden sich unter anderem die Referentinnen, Organisatorinnen und nun auch Herausgeberinnen der knapp 400 Seiten starken Veröffentlichung ein. Bei Weisswein und den warmen Sonnenstrahlen des sich ankündigenden Frühlings eröffnete Tanja Wirz die Feier mit ihren Erinnerungen an die erste Begegnung und Faszination für den «linguistic turn» und die Möglichkeiten, welche dieser zu bieten schien. Obwohl ihr bald auch die Grenzen dieses postmodernen Ansatzes bewusst wurden, liess sie das Thema nie los. An der HistorikerInnentagung in Freiburg von 1998 fassten sie und ihre Kommilitoninnen den Beschluss, die nächste Tagung zur Geschlechtergeschichte

zu planen. Schliesslich investierte Wirz vier Jahre in das Projekt, weshalb zwar ihre Dissertation etwas zu kurz kam, sie jedoch die vielseitige Arbeit schätzte: von der Sekretärin über die Korrektorin und Raumplanerin bis hin zur Diplomatin konnte sie ihre Talente einsetzen.

Auch Béatrice Ziegler, Geschlechterforscherin der ersten Stunde, trat ans tückische, weil widerstrebige Mikrofon, um ihre Gedanken rund um das Erscheinen des Bandes in Worte zu fassen, was angesichts des Themas «Diskurs» die sprechende Person vor einige Probleme stellen könnte, wie Ziegler in Anlehnung an Foucault festhielt. Sie wies auf das «Produkt einer Verdichtung von Diskurs» im Rahmen der Histag hin – in einem solchen Zusammenhang entstehen geschlechtergeschichtliches und theoretisch historisches Wissen, sowie Netzwerke von Unifrauen. «Dies ist heute enorm wichtig», betonte die Historikerin, «indem die Frauenbewegung und Geschlechterforschung ihren gesellschaftlich bedeutungsvollen Impetus zu verlieren droht – zu einer Zeit, wo Frauenrechte, gesellschaftliche Stellung von Frauen hier und weltweit als mehr als nur ungesichert zu bezeichnen sind.» So wünschte sie dem Band eine grosse Leserschaft und hoffte, dass sich auch in Zukunft engagierte Studierende finden, um eine solche Tagung zur Geschlechterforschung mit wissenschaftlicher, politischer und gesellschaftlicher Relevanz auf die Beine zu stellen.

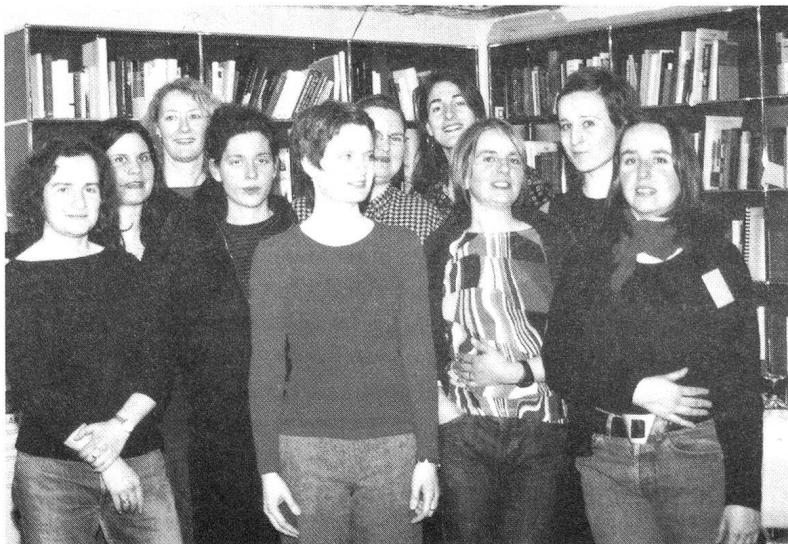
Im Anschluss an den offiziellen Teil der Buch-Vernissage bot sich mir die Gelegenheit, mit der Organisatorin der 11. HistorikerInnentagung, Mitherausgeberin des neuen Bandes und ehemaligen ROSA-Redaktorin Bettina Vincenz ins Gespräch zu kommen.

Was bedeutet Diskurs?

Wenn die Bedeutung in wenige Worte gefasst werden soll, dann würde ich sagen, es ist das öffentliche Reden zu einem Thema. In Diskursen zeigen sich vorherrschende Auffassungen, werden Normen und Werte gesetzt. Damit machen sie Aussagen über Macht und die Verteilung von Macht.

Wie kamst du dazu, die letzte Histag mitzuorganisieren?

An der Freiburger HistorikerInnentagung 1998 waren wir einige Zürcher Studentinnen, die dies in Erwägung zogen. Die Sache wurde dann schnell einmal ernst, da sich bald eine Gruppe motivierter



Bettina Vincenz (1. Reihe, 2. von rechts) im Kreise der Histag-Planerinnen.

Frauen herauskristallisierte. Die Tagung, die im Turnus an den verschiedenen Schweizer Universitäten stattfindet, war 1989 das letzte Mal in Zürich. Es bot sich also an, sie nun wieder hier abzuhalten.

Was war deine Motivation, dich daran zu beteiligen?

An der Uni endet alles jeweils mit Semesterschluss. Ich wollte mich längerfristig bei einem Projekt engagieren. Dazu bin an Gender-Fragen interessiert. Die Histag ist etwas vom Besten, das ich während meinem Studium gemacht habe, neben der ROSA natürlich (lacht). Wir waren ja alles Dilettantinnen. Es gab manches zu lernen. Das war viel versprechend.

Worin bestanden nun als Herausgeberin von «Erfahrung: Alles nur Diskurs?» deine Kernaufgaben?

Die Auswahl der Texte war das Erste. Die Qualität der Texte war sehr unterschiedlich. Es gehört zur Tradition der Histag, dass Professorinnen und Professoren, Assistierende und Lizentiandinnen Beiträge bringen. Danach haben wir die Texte nach bestimmten Themen geordnet. Vor allem aber haben wir uns mit dem Lektorat, Korrektorat und der Korrespondenz mit den AutorInnen beschäftigt.

Was war Lust, was Frust bei dieser Arbeit?

Es war inhaltlich spannend, bedeutete aber auch viel Fleissarbeit. Langwierig wurde es, wenn die Personen nicht auffindbar waren, um mit ihnen die Texte zu besprechen. Eine lehrreiche Herausforderung war für mich die Textkritik. Sie musste nicht nur gut begründet sein, sondern es musste auch der richtige Ton gefunden werden, damit die Zusammenarbeit funktionierte. Das Beste war, sich mit den Tagungsbeiträgen genau auseinanderzusetzen. An der Tagung selbst konnte ich kaum ein Referat verfolgen, zu sehr waren wir alle mit dem möglichst glatten Ablauf des Anlasses beschäftigt.

Welchen Beitrag magst du nun am besten?

Das kann ich so nicht sagen. Alle Beiträge sind anregend. Martin Dinges zum Beispiel gibt einen sehr guten Überblick zum aktuellen Stand der Männergeschichte. Aber ich will hier nicht die Männergeschichte betonen. Béatrice Ziegler überblickt die verschiedenen HistorikerInnentagungen seit deren Beginn im Jahr 1983 und zeichnet so die inhaltlichen Entwicklungen der Geschlechtergeschichte in der Schweiz nach. Die

zahlreichen anderen Beiträge machen deutlich, wie vielfältig und auch widersprüchlich mit dem Erfahrungsbegriff in der Geschlechterforschung heute umgegangen wird.

Diskurs und/oder Erfahrung? – Wo positionierst du dich?

Hier sehe ich ein Paradox: Erfahrung ist beeinflusst von Diskursen. Dem können wir uns nicht entziehen. Texte prägen unser Denken und damit unsere Erfahrungen. Trotzdem glaube ich, dass es genuine Erfahrungen gibt. Das Leben ist voll von Widersprüchen wie diesem. Dinge schliessen sich aus und existieren dennoch miteinander. Die Auseinandersetzung damit ist lohnend.

Wann findet die nächste Histag statt?

Das ist noch nicht klar. Bedauerlich wäre, wenn sie wegen fehlender Organisatorinnen nicht mehr zu Stande käme. Die Geschlechtergeschichte ist in der Schweiz kaum institutionalisiert. Die Plattform braucht es noch immer.

Wie fühlt es sich nun an, den fertigen Band in deinen Händen zu halten?

Es tut gut, das Chaos nun wohl geordnet zwischen zwei Buchdeckeln zu haben. Schön ist auch, dass es ein Gemeinschaftswerk ist.

AUTORIN

Christa Wirth ist ROSA-Redaktorin und studiert Publizistik und Geschichte der Neuzeit an der Uni Zürich. Momentan befindet sie sich im Liz-Stress. wirthchrista@hotmail.com